
Waterdicht

Waar in het vorige nummer van STROMINGEN het eigen werk een prominente plaats in nam, worden we ditmaal door Piet Veel gewezen op een gedicht van J.W. Goethe, waarin de menselijke ziel als hydrologische kringloop wordt beschreven. Verder commentaar lijkt ons overbodig.

Gesang der Geister über den Wassern

*Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.*

*Strömt von der hohen,
Steilen Felswand
Der reine Strahl,
Dann stäubt er lieblich
In Wolkenwellen
Zum glatten Fels,
Und leicht empfangen
Wallt er verschleiernd,
Leisrauschend
Zur Tiefe nieder.*

*Ragen Klippen dem Sturz entgegen,
Schäumt er unmutig
Stufenweise
Zum Abgrund.*

*Im flachen Bette
Schleicht er das Wiesental hin,
Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gestirne.*

*Wind ist der Welle
Lieblicher Buhler
Wind mischt vom Grund aus
schäumende Wogen.*

*Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!*

J.W. Goethe